

Aus dem Radio

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475329>

Nutzungsbedingungen

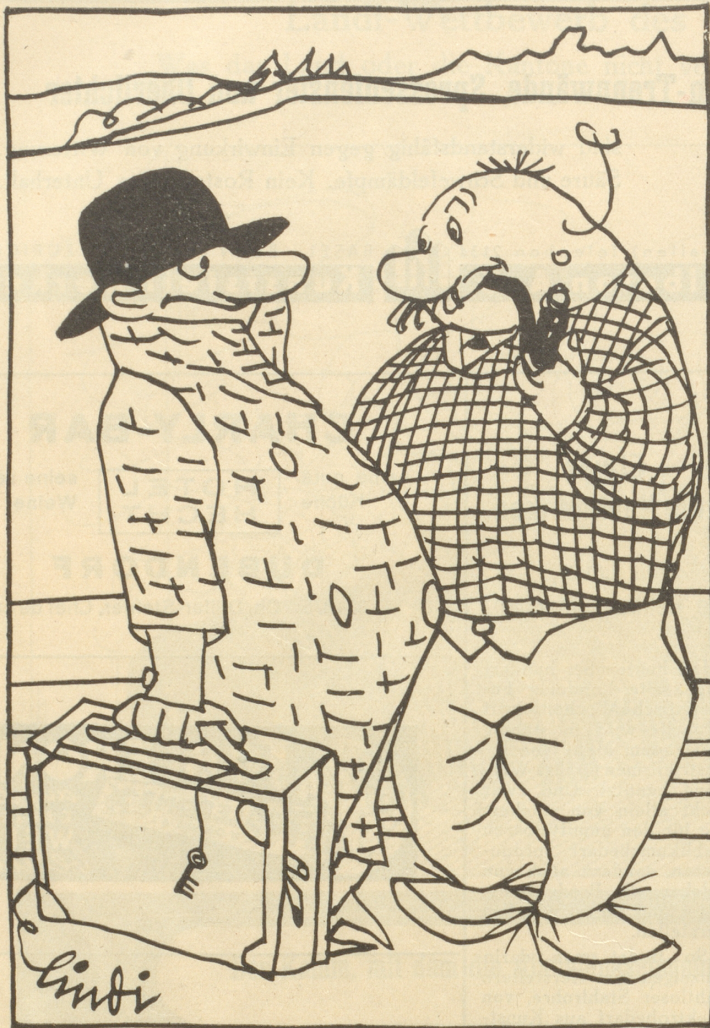
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ja, wie isch es gsi mit em Französisch z'Paris?»
 «He, ich han grad am Bahnhof eine troffe, he, u ne grad gfragt: pouvez-vous?, he, u dä het grad gseit: oui, je pu — u nächär hei mer Bärndütsch gredt!»

Streiken vor fünfzig Jahren

Früher las man immer die englische Bezeichnung für die Arbeitsniederlegung — man schrieb von «Strike» und nicht von Streik! Dabei kam es öfters zu ergötzlichen Schnitzern, wie bei einem drohenden Schuhmacherstreik in Bern vor 50 Jahren. Eine Meldung lautete: «Die Schuhmachergesellen der Stadt Bern

wollen vom Freitag an striken, wenn die Meister die Löhne nicht bedeutend aufbessern.» — Die Meistersfrauen hätten vermittelt, weil sie sich nicht ins Stricken pfuschen lassen wollten.

Auch vor fünfzig Jahren kam es bei einem Bahnbau in Deutschland zum Streik. Die dabei beschäftigten Italiener machten jedoch nicht mit,

«sie schnitten in der Nacht einen Zoll von ihren Schaufeln», wie der Bericht sagt. Der Bauleiter wollte darauf wissen, was das zu bedeuten habe und er bekam zur Antwort: «Nicht so viel Lohn, nicht so viel Erde wegnehmen. Um so länger dauert die Arbeit. Italiener kein Narr sein wie Deutscher; Italiener streikt nicht!»

ho

Keep smiling!

Die Straße ist aufgerissen, ein tiefer Graben wird ausgehoben. Der Aufseher wird ständig mit neugierigen Fragen beglückt.

Seine Auskunftseinsatzbereitschaft sinkt mit folgender steilen Kurve:

Antwort 1:

«Mir müesse d'Kanalisation tiefer lege, daß es besser abluft!»

Antwort 2:

«Mir müesse d'Kanalisation tiefer lege!»

Antwort 3:

«Mir mache öppis a der Kanalisation!»

Antwort 4:

«Oeppis a der Kanalisation!»

Antwort 5:

«A der Kanalisation!»

Antwort 6:

«Kanalisation!»

Antwort 7:

«Nüt!»

Antwort 8:

«(Achslezucken!)» ...

Antwort 9:

« - ? - ? - ? - ? - ? » !!

Wefa

Schwizer Militärchost im WK

Der Hauptmann inspiziert die Kompagnieküche. Vor dem großen Kessi, das neben dem Feuer steht, bleibt er stehen, sieht hinein und meint: «Was hend-er do, - - Herdöpfelstock, isch er guet?»

«Zu Befehl», meint da der Gefreite und steht stramm, «Herr Hauptma, das isch nid Herdöpfelstock, - - das send Maggeroni!» ...

Marko

Aus dem Radio

Sie hören nun einen Querschnitt durch die Czardasfürstin.

Bitte nicht wörtlich nehmen. Hs. Rch.

ZUR LANDI
 Winterthur
 Stadt=Casino

... ja, aber
Amor
 CHOCOLADE
 ist besser!

PFINGST-MENUS

«HIRSCHEN»

RAPPERSWIL

© Tel. 211 02 Ch. Morgenegg, Chef de cuisine